

Qāḍī ‘Iyāḍ

Der als Qāḍī ‘Iyāḍ bekannte, hochgelehrte andalusische Imām, Rechtsgelehrte, Meister der *Ḥadīth*-Wissenschaften, Historiker und Richter [*qāḍī*] Abū al-Faḍl ‘Iyāḍ ibn Mūsā ibn ‘Iyāḍ ibn ‘Amrūn ibn Mūsā ibn ‘Iyāḍ al-Yaḥṣubī al-Sabtī al-Mālikī wurde am 15. Scha‘bān des Jahres 476 H. (28. Dezember 1083) in der Stadt Ceuta geboren. Sein Urgroßvater ‘Amrūn ibn Mūsā ibn ‘Iyāḍ hatte 373 H. Fes verlassen und sich in Ceuta niedergelassen. Der Beiname der Familie „al-Yaḥṣubī“ deutet auf deren Herkunft aus dem Jemen hin.⁴

Der junge ‘Iyāḍ wuchs in einer angesehenen, hochgebildeten, religiösen und fest im Glauben und im Gottesdienst verwurzelten Familie auf und zeigte schon früh großes Interesse an den verschiedenen islamischen Wissenschaften, die er zuerst bei den angesehensten Gelehrten der Stadt und später bei den Größen seiner Zeit in Marokko und Andalusien studierte. Nachdem er den heiligen Qur’ān auswendig gelernt hatte, wandte er sich dem Studium der *Ḥadīth*e und der Rechtswissenschaften zu.

Zu seinen wichtigsten Lehrern in Ceuta zählten *al-Qāḍī* Abū ‘Abd Allāh ibn ‘Isā al-Tamīmī⁵ und Ibn al-Fāsī⁶, mit denen er Imām Mālik’s *Muwatṭā*, *al-Mudawwanā* sowie andere grundlegende Texte der mālikītischen Rechtschule und eine Reihe von *Ḥadīth*-Sammlungen studierte. In der von seinem Sohn Muḥammad ibn ‘Iyāḍ verfassten Biographie heißt es:

„Mein Vater wuchs wohlbehütet und voller Tugendhaftigkeit in einer von Zufriedenheit, lobenswerten Worten und rechtschaffenem Handeln geprägten Umgebung auf und zeigte Adel, Einsicht und hohe Intelligenz sowie einen großen, beständigen, mit der Bereitschaft, gewaltige Anstrengungen zu unternehmen, verbundenen Wissensdurst. Er war bei den Meistern der islamischen Wissenschaften wohl angesehen, verbrachte viel Zeit in ihren Versammlungen und ging ständig bei ihnen ein und aus, so dass er schon bald all seine Zeit- und Altersgenossen an Wissen und Erkenntnis übertraf. Er kannte den Qur’ān auswen-

⁴ Es werden auch al-Yaḥṣabi/Yaḥṣibi als mögliche Varianten erwähnt. Nach Aussagen der Biographen stammt Qāḍī ‘Iyāḍ’s Familie von Yaḥṣub (bzw. Yaḥṣab oder Yaḥṣib) ibn Mudrik vom jemenitischen Stamm der Ḥimyar ab. Einer seiner Vorfahren wanderte nach Baṣṭa bei Granada in Andalusien aus und seine Nachfahren ließen sich dann in Fes in Marokko nieder.

⁵ Dies ist der in Fes geborene Qāḍī von Ceuta *al-Ḥāfiẓ* Muḥammad Abū ‘Abd Allāh Muḥammad ibn ‘Isā al-Tamīmī (gest. 505 H.).

⁶ Dies ist der unter dem Namen Ibn al-Fāsī bekannte mālikītische *Faqīh* Abū Ishāq Ibrāhīm ibn Ja‘far ibn Aḥmad al-Luwātī (gest. 513 H.).

Qāḍī ‘Iyāḍ

dig, rezitierte ihn in ansprechender Weise mit schöner Stimme und süßer Melodie und besaß die Gabe, ihn treffend auszulegen.“⁷

Die auf einer Halbinsel direkt gegenüber Gibraltar gelegene Stadt Ceuta, die zu jener Zeit über eine große Zahl von Moscheen, Bibliotheken, öffentlichen Bädern, Zāwiyas, Märkten, Handelshäusern, Unterkünften für Reisende, Gärten und Villen verfügte, nahm als wichtiger Umschlagplatz zwischen dem Maghreb und Andalusien eine besondere Stellung ein. Hier verbrachten viele Reisende auf dem Hin- oder Rückweg einige Tage, darunter auch zahlreiche Gelehrte, die sich trafen, in den Moscheen ihr Wissen weitergaben oder selbst von den Scheikhs der Stadt zu profitieren suchten.

In dieser ganz von der Hochkultur des andalusisch-maghrebinischen Islam geprägten Umgebung nahm der junge ‘Iyāḍ bereits mit fünfundzwanzig Jahren an öffentlichen Debatten über Rechtsfragen teil und mit dreißig war er ein gestandener Gelehrter auf allen Gebieten der islamischen Wissenschaften. Doch sein Wissensdurst war längst nicht gestillt. Deshalb machte er sich auf, um jene berühmten Meister, deren Schülern er in Ceuta begegnet war, persönlich zu treffen und direkt von ihnen Wissen zu erwerben.

So überquerte er im Jahre 507 H. die Meerenge von Gibraltar und reiste von dort in die Stadt Cordoba, die zu jener Zeit eines der bedeutendsten Zentren der islamischen Zivilisation Andalusiens war und als Hort der Gelehrsamkeit galt. Zu den vielen Scheikhs und Gelehrten, von denen er dort Wissen erwarb, zählen unter anderem Ibn ‘Attāb⁸, Ibn Ruschd⁹, Ibn Ḥamidīn¹⁰, Abū al-Ḥusayn ibn Sirāj¹¹, Abū al-Ḥasan ibn Mughīth¹², Abū al-Qāsim

⁷ Muḥammad ibn al-Qāḍī ‘Iyāḍ al-Yaḥṣubī, *al-Ta‘rif bi al-Qāḍī ‘Iyāḍ*. Weitere Quellen dieses Abschnittes sind al-Maqarrī al-Tilimsānīs *Azhār al-Riyāḍ fī Akhbār ‘Iyāḍ* sowie Baschīr ‘Alī Ḥamad al-Turābīs *al-Qāḍī ‘Iyāḍ wa Juhūdahu fī ‘Ilm al-Ḥadīth Riwaya wa Dirāya*.

⁸ Dies ist der bedeutende *Ḥadīth*-Wissenschaftler und mālikītische Rechtsgelehrte Abū Muḥammad ‘Abd al-Raḥmān ibn Muḥammad ibn ‘Attāb ibn Muḥsin al-Judhāmī (gest. 520 H.).

⁹ Dies ist der als Averoes bekannte andalusische Imām Abū al-Walīd Muḥammad ibn Aḥmad ibn Muḥammad ibn Ruschd al-Mālikī (gest. 520 H.), der „Anführer der Rechtsgelehrten Andalusiens“, der zudem bahnbrechende Erkenntnisse auf den Gebieten der Medizin, Astronomie, Geschichtsforschung und Philosophie veröffentlichte.

¹⁰ Dies ist der *Ḥadīth*-Wissenschaftler, Experte der Grundlagen der Rechtswissenschaften und der arabischen Sprache *al-Qāḍī* Abū ‘Abd Allāh Muḥammad ibn ‘Abd al-‘Azīz ibn Ḥamidīn al-Taghlabī (gest. 508 H.).

¹¹ Dies ist der *Ḥadīth*-Wissenschaftler und Grammatiker *al-Ḥāfiẓ* Abū al-Ḥusayn Sirāj ibn ‘Abd al-Malik ibn Sirāj al-Umawī (gest. 508 H.).

¹² Dies ist der hochgelehrte Imām und *Muftī*, Experte auf den Gebieten der Überlieferer, der Ahnenforschung, der arabischen Sprache sowie der Geschichte der Gelehrten und Herrscher Andalusiens, Abū al-Ḥasan Yūnus ibn Mughīth ibn Muḥammad al-Mālikī (gest. 532 H.).

ibn Ḥiṣār al-Nuḥās¹³ sowie Abū Baḥr al-Asadī¹⁴, Abū al-Qāsim ibn Baqī¹⁵ und Abū al-Walīd Hischām ibn al-ʿAwwād¹⁶.

Im folgenden Jahr reiste ʿIyāḍ ibn Mūsā weiter nach Murcia, um dort den wohl bedeutendsten andalusischen Experten der *Ḥadīth*-Wissenschaften jener Zeit, Scheikh Abū ʿAlī al-Ṣadafī¹⁷, aufzusuchen und von ihm Wissen zu erwerben. Doch Scheikh Abū ʿAlī hielt sich versteckt, nachdem er sich geweigert hatte, ein Richteramt anzunehmen, denn er befürchtete, dass man versuchen würde, ihn mit Gewalt oder durch Haft zur Annahme dieses Postens zu zwingen. So verbrachte ʿIyāḍ, gemeinsam mit einer Gruppe anderer Studenten, die ebenfalls auf das Erscheinen ihres Lehrers warteten, zwei Monate damit, sich mit Hilfe der fortgeschrittenen Schüler und der Familienangehörigen Scheikh Abū ʿAlīs mit den Grundlagen seiner Methodik und Prinzipien vertraut zu machen, bis al-Ṣadafī endlich die Nachricht erhielt, dass seine Widersetzlichkeit gegen den Sultan vergeben sei. Er ließ ʿIyāḍ wissen, dass er nun wieder unterrichten könne, und dieser sah seine Chance gekommen und las mit ihm in kurzer Zeit die beiden *Ṣaḥīḥ*-Sammlungen al-Bukhārīs und Muslims sowie eine große Zahl weiterer Werke. Erst nachdem er alle für ihn wichtigen Texte mit al-Ṣadafī gelesen und dieser ihm eine Lehrerlaubnis [*ijāza*] für sämtliche von ihm überlieferten Sammlungen und Werke erteilt hatte, reiste ʿIyāḍ wieder ab.

Über die bereits erwähnten Scheikhs hinaus erwarb Qāḍī ʿIyāḍ sowohl persönlich als auch auf schriftlichem Wege Lehrerlaubnisse von einer großen Zahl bedeutender Gelehrter. In seinem Werk *al-Ghunya* führt er selbst fast einhundert seiner Scheikhs mit Kurzbiographien und Erläuterungen zu dem von ihnen erworbenen Wissen auf.

¹³ Dies ist der berühmte Qurʾān-Rezitator [*muqriʿ*] und Prediger [*khaṭīb*] der Hauptmoschee von Cordoba, Abū al-Qāsim Khalaf ibn Ibrāhīm ibn Khalaf ibn Saʿīd, bekannt als Ibn Ḥiṣār (gest. 530 H.), der ausgedehnte Reisen in den Osten unternahm, sich einige Zeit in Ägypten niederließ, von den dortigen Gelehrten Wissen erwarb und anschließend nach Cordoba zurückkehrte.

¹⁴ Dies ist der für seine große Gewissenhaftigkeit und Wahrhaftigkeit bekannte Grammatiker und *Ḥadīth*-Wissenschaftler Scheikh Abū Baḥr Sufyān ibn al-ʿĀṣ ibn Aḥmad ibn al-ʿĀṣ ibn Sufyān al-Asadī (gest. 526 H.). Siehe auch Anmerkung 316 auf S. 123.

¹⁵ Dies ist der andalusische Gelehrte Abū al-Qāsim Aḥmad ibn Muḥammad ibn Muḥammad ibn Mukhlad ibn ʿAbd al-Raḥmān ibn Aḥmad ibn Baqī (gest. 532 H.).

¹⁶ Dies ist der als Ibn al-ʿAwwād bekannte, vorzügliche Rechtsgelehrte Abū al-Walīd Hischām ibn Aḥmad ibn Saʿīd al-Qurṭubī (gest. 509 H.).

¹⁷ Dies ist der aus Saragossa stammende Meister der *Ḥadīth*-Wissenschaften *al-Imām al-Ḥāfiẓ al-Qāḍī al-Schahīd* Abū ʿAlī al-Ḥusayn ibn Muḥammad ibn Fayrah ibn Ḥayūn ibn Sakra al-Ṣadafī (gest. 514 H.). Siehe auch Anmerkung 71 auf S. 60.

Qāḍī 'Iyāḍ

Wir wollen uns hier auf die wichtigsten von ihnen, die sich auch am Anfang der von Qāḍī 'Iyāḍ in *al-Schifā* aufgeführten Überliefererketten finden, beschränken. Dazu zählen *al-Hāfiẓ* Abū 'Alī al-Ghassānī¹⁸, *al-Qāḍī* Abū 'Abd Allāh Muḥammad ibn 'Abd al-Raḥmān¹⁹, der bekannte mālikitische Rechtsgelehrte Qāḍī Abū Bakr ibn al-'Arabī²⁰, Scheikh Abū Muḥammad 'Abd Allāh ibn Aḥmad al-Tamīmī²¹, *al-Qāḍī* Abū 'Abd Allāh Muḥammad ibn 'Alī al-Taghlabī²², *al-Qāḍī* Abū 'Āmir Muḥammad ibn Ismā'il²³ sowie *al-Faqīh* Abū 'Imrān Mūsā ibn Abī Talīd²⁴, *al-Qāḍī* Abū 'Abd Allāh Muḥammad ibn 'Īsā al-Tamīmī²⁵, *Al-Faqīh* Ibn Abī Ja'far 'Abd Allāh ibn Muḥammad al-Khuschānī²⁶ und Imām Abū Bakr Muḥammad ibn al-Walīd al-Fihri²⁷.

Im Jumāda al-Ākhir desselben Jahres (508 H.) kehrte Qāḍī 'Iyāḍ, erfüllt vom Licht des ihm in Andalusien zuteil gewordenen Wissens, nach Ceuta zurück. Dort unterrichtete er und beteiligte sich rege an den öffentlichen Versammlungen, in denen Rechtsfragen, vor allem die der Auslegung des *Mudawwana*²⁸, diskutiert wurden, während er seine Studien mit verschiede-

¹⁸ Dies ist der als *Muḥaddith al-Andalus* bekannte Imām *al-Hāfiẓ* Abū 'Alī al-Ḥusayn ibn Muḥammad al-Jayyānī al-Ghassānī al-Qurṭubī (gest. 498 H.). Mit dem Titel *al-Hāfiẓ* wird in der *Ḥadīth*-Wissenschaft ein Gelehrter bezeichnet, der mindestens 100.000 *Ḥadīthe*, das heißt sowohl deren Überliefererkette als auch den Wortlaut der Überlieferung, auswendig kennt.

¹⁹ Dies ist der Experte der *Ḥadīth*-Wissenschaften *al-Qāḍī* Abū 'Abd Allāh Muḥammad ibn 'Abd al-Raḥmān ibn Schibr (gest. 503 H.).

²⁰ Dies ist der aus Sevilla stammende als Ibn al-'Arabī bekannte Rechtsgelehrte und Imām *al-Qāḍī al-Hāfiẓ* Abū Bakr Muḥammad ibn 'Abd Allāh ibn al-'Arabī al-Ma'āfirī (468-543 H.).

²¹ Dies ist der aus Ceuta stammende rechtschaffene Gelehrte *al-Scheikh al-'Adl* Abū Muḥammad 'Abd Allāh ibn Aḥmad al-Tamīmī (gest. 501 H.).

²² Dies ist der aus Mahdia in Tunesien stammende, hochgelehrte mālikitische Imām und Meister der *Ḥadīth*-Wissenschaften Abū 'Abd Allāh Muḥammad ibn 'Alī ibn 'Umar al-Taghlabī al-Māzarī (gest. 536 H.), dessen *al-Mu'lim fī Sharḥ al-Muslim* als Grundlage für Qāḍī 'Iyāḍs eigenen Kommentar zu *Ṣaḥīḥ Muslim* diente.

²³ Dies ist der aus Toledo stammende *Ḥadīth*-Wissenschaftler Abū 'Āmir Muḥammad ibn Aḥmad ibn Ismā'il ibn Ibrāhīm ibn Ismā'il ibn Ibrāhīm al-Ṭalyaṭallī (gest. 523 H.).

²⁴ Dies ist der für die Vielzahl der von ihm überlieferten *Ḥadīthe* berühmte Rechtsgelehrte Abū 'Imrān Mūsā ibn 'Abd al-Raḥmān ibn Abī Talīd al-Schātībī (gest. 523 H.).

²⁵ Dies ist *al-Qāḍī* Abū 'Abd Allāh Muḥammad ibn 'Īsā ibn Ḥusayn al-Tamīmī, den Qāḍī 'Iyāḍ in *al-Ghunya* als „trefflichsten der Scheikhs unserer Stadt Ceuta“ bezeichnet und mit dem er zahlreiche Werke studierte.

²⁶ Dies ist der als Ibn Abī Ja'far bekannte andalusische Rechtsgelehrte und Qur'an-Exeget Abū Muḥammad 'Abd Allāh ibn Muḥammad al-Khuschānī (gest. 526 H. in Murcia), mit dem Qāḍī 'Iyāḍ neben zahlreichen anderen Werken *Ṣaḥīḥ Muslim* studierte.

²⁷ Dies ist der aus Tortosa in Katalonien stammende, weitgereiste mālikitische Rechtsgelehrte und Imām Abū Bakr Muḥammad ibn al-Walīd ibn Muḥammad ibn Khalaf ibn Sulaymān ibn Ayyūb al-Fihri, bekannt als al-Ṭarṭūschī (gest. 520 H. in Alexandria).

²⁸ *Al-Mudawwana* ist einer der wichtigsten frühen Texte der mālikitischen Rechtsschule und besteht zum größten Teil aus Rechtsgutachten Imām Māliks ﷺ.

nen Scheikhs fortsetzte und sich zugleich mit dem Verfassen und der Korrektur von Schriften befasste.

Im gesellschaftlichen Umgang zeichnete sich Qāḍī ʿIyāḍ durch zahlreiche erstrebenswerte Charaktereigenschaften wie Loyalität, Freundlichkeit, Höflichkeit, Großzügigkeit, Freigiebigkeit sowie ein starkes Streben nach Ausgleich und Versöhnung aus.

Seine auf diesen Wesenszügen beruhende Beliebtheit und sein großes Wissen blieben auch den herrschenden *Murābiṭūn* aus der Dynastie des Ibn Tāschfin²⁹ nicht verborgen, die ihn zuerst für sechzehn Jahre in Ceuta und dann in der Stadt Granada, welche mittlerweile Cordoba als geistiges und politisches Zentrum Andalusiens abgelöst hatte, zum Richter ernannten. Den grandiosen Empfang, den ihm die Bewohner Granadas bereiteten, beschreibt sein Schüler Abū Jaʿfar ʿAbd al-Raḥmān ibn al-Quṣayr mit den Worten:

„Als Qāḍī ʿIyāḍ bei uns in der Stadt Granada einzog, kamen die Leute heraus und bereiteten ihm einen derartig begeisterten Empfang, wie sie ihn selbst einem regierenden Herrscher nie zuvor bereitet hatten. Die Zahl der Honoratioren der Stadt, die ihm hoch zu Ross ihren Respekt erwiesen, betrug über zweihundert, während die gewöhnlichen Leute in fast unzählbaren Scharen herbeigeeilt waren. Auch ich kam mit meinem Vater – möge Allāh ihm barmherzig sein – und wir begegneten einer Persönlichkeit, deren offenkundiger Adel sich deutlich von aller erworbenen Größe und Stellung unterschied.“³⁰

Aufgrund seiner Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit, seiner unparteiischen Rechtsprechung, seines großen Wissens und seiner Wahrheitsliebe erfüllte Qāḍī ʿIyāḍ als Richter voll und ganz die in ihn gesetzten Erwartungen der Bewohner Granadas. Zugleich predigte und lehrte er in den Moscheen der Stadt. Wie sein bereits oben zitierter Schüler ʿAbd al-Raḥmān ibn al-Quṣayr erwähnt, zählte zu den Werken, die er in Granada unterrichtete, bereits *al-Schifā*.

²⁹ Die *Murābiṭūn* [Almoraviden] waren eine aus der Westsahara stammende Berberdynastie, die unter spiritueller Führung mālikitischer Gelehrter von ca. 431-541 n. über große Teile Nordafrikas und Andalusiens herrschte. Yūsuf ibn Tāschfin (gest. 499 n.), der die Stadt Marrakesch errichtete und zur Hauptstadt machte, einte für kurze Zeit die Muslime Andalusiens und hielt die Reconquista auf, doch während der Herrschaft seiner Nachfahren gingen diese Gebiete infolge des gleichzeitigen Ansturms der *Muwaḥḥidūn* in Nordafrika wieder verloren.

³⁰ Schihāb al-Dīn al-Maqarrī al-Tilimsānī in *Azhār al-Riyāḍ fī Akhbār ʿIyāḍ*.

Qāḍī ‘Iyāḍ

Dem Gouverneur der Stadt und einigen Persönlichkeiten aus dessen Umgebung ging jedoch Qāḍī ‘Iyāḍ’s unabhängige Rechtsprechung, die offenbar ihren Interessen zuwiderlief, zu weit und sie sorgten dafür, dass er nach ungefähr zwei Jahren Amtszeit im Jahre 532 H. seines Richteramtes enthoben wurde. So kehrte er, nachdem er unterwegs einige Tage in Cordoba Station gemacht hatte, in seine Heimatstadt Ceuta zurück. Dort verbrachte er die folgenden sechs Jahre damit, *Ḥadīth*-Wissenschaften, Rechtslehre und andere Wissenszweige zu unterrichten, die Menschen zu beraten und sie in ihrer Religion zu unterweisen sowie weitere Bücher zu verfassen.

Gegen Ende des Jahres 539 H. wurde Qāḍī ‘Iyāḍ zur Freude der Bewohner seiner Heimatstadt erneut zum Richter von Ceuta ernannt. Doch drei Jahre später begann die Invasion der *Muwaḥḥidūn*³¹ und nachdem sich aller Widerstand gegen die Angreifer als vergeblich erwiesen hatte, verließ Qāḍī ‘Iyāḍ gezwungenermaßen seine Heimat und übernahm in dem abgelegenen Dorf Dayi in der Gegend von Tādla in Zentralmarokko das Richteramt. Der Posten war nicht viel mehr als eine Verbannung, der er sich wegen seiner Opposition zu den *Muwaḥḥidūn* ausgesetzt sah, denn Qāḍī ‘Iyāḍ’s Qualifikationen gingen zweifelsohne über die eines Dorfrichters hinaus. So verbrachte er die letzten Jahre seines Lebens verbannt aus seiner geliebten Heimatstadt in der Fremde, bis er nach kurzer Krankheit am 7. Jumāda al-Ākhir des Jahres 544 H. in Marrakesch, wohin ihn der Herrscher ‘Abd al-Mu‘min beordert hatte, verstarb.³² Dort wurde er auf dem Friedhof Bāb al-Aylān bestattet, wo sich sein Grab heute unter einer grünen Kuppel in einem Mausoleum befindet und als eines der Gräber der „Sieben Gottesfreunde [*sab‘a rijāl*] von Marrakesch“ zu den vielbesuchten historischen Stätten der Stadt zählt.

Qāḍī ‘Iyāḍ war eine äußerst vielseitige Persönlichkeit, verfügte über umfassendes Wissen und tiefe Einsicht auf den Gebieten der arabischen Sprache und ihrer Grammatik, der *Ḥadīth*-Wissenschaften, der Rechtslehre und der Geschichte. Zudem war er ein vorzüglicher Prediger und Rhetoriker, Dichter

³¹ Die *Muwaḥḥidūn* [Almohaden] waren eine von dem zum Berberstamm der Mašmūda gehörenden Abū ‘Abd Allāh ibn Muḥammad ibn Tūmart (gest. 524 H.) begründete Dynastie. Ibn Tūmart erhob den Anspruch, die reine Lehre der göttlichen Einheit zu vertreten. Er war der Ansicht, es sei unzulässig, Allāh mit anderen Namen außer „Allāh“ anzurufen, da die gemeinhin als „göttliche Namen“ bezeichneten Gottesnamen nur Seine Eigenschaften beschrieben. Darüber hinaus ließ er verbreiten, er sei der für die Endzeit verkündete rechtgeleitete und rechtleitende Führer der Muslime *al-Mahdī*. Seinem Nachfolger ‘Abd al-Mu‘min gelang es, zuerst Andalusien, dann Marrakesch sowie den Rest Marokkos und nach dem endgültigen Sieg über die *Murābiṭūn* Algerien, Tunesien und weite Teile Libyens zu erobern.

³² Siehe dazu Muḥammad ibn al-Qāḍī ‘Iyāḍ al-Yaḥṣubī, *al-Ta‘rif bi al-Qāḍī ‘Iyāḍ*.

Al-Schifā bi-Taʿrif Ḥuqūq al-Muṣṭafā ﷺ

und Schriftsteller. Er hinterließ eine große Zahl von Büchern und Schriften, von denen viele erhalten und heute in gedruckter Form verbreitet sind.³³

Zu seinen Werken auf dem Gebiet der Ḥadīth-Wissenschaften zählen:

- *Maschāriq al-Anwār ʿalā Ṣiḥaḥ al-Āthār*
- *Ikmāl al-Muʿlim bi-Fawāʿid Muslim*
- *Bughyat al-Rāʿid bimā fī Ḥadīth Umm Zarʿ min al-Fawāʿid*
- *Al-Ilmāʿ fī Ḍabt al-Riwāya wa Taqayyid al-Samāʿ*³⁴
- *Al-Muʿjam fī Schuyūkh Ibn Sakra al-Ṣadafī*
- *Al-Ghunya*

Auf dem Gebiet der Rechtswissenschaften verfasste Qāḍī ʿIyāḍ unter anderem die Werke:

- *Al-Tanbīhāt al-Mustanbiṭa fī Scharḥ Muschkilāt al-Mudawwana wa al-Mukhtalaṭa*
- *Al-Iʿlām bi-Ḥudūd wa Qawāʿid al-Islām*
- *Al-Qawāʿid*
- *Ajwibatuhu ʿammā nazala Ayyām Quḍāʾihi min Nawāzil al-Aḥkām*
- *Naẓm al-Burhān ʿalā Ṣiḥḥati Jazm al-Ādhān*
- *Ajwiba li al-Qurṭubiyīn*
- *Al-Sayf al-Maslūl ʿalā man sabba Aṣḥāb al-Rasūl* ﷺ
- *Al-Schifā bi-Taʿrif Ḥuqūq al-Muṣṭafā* ﷺ

Zu seinen Werken in der Geschichtsschreibung gehören:

- *Tartīb al-Madārik wa Taqrīb al-Masālik li-Maʿrifat Aʿlām Madhhab Mālik*
- *Jāmiʿ al-Tārikh*
- *Al-Funūn al-Sitta fī Akhbār Sabta*
- *Tārikh al-Murābiṭūn*

³³ Kūschak erwähnt in der Einleitung zu seiner Ausgabe von *al-Schifā* namentlich vierunddreißig Werke.

³⁴ Gedruckt ist dieses Werk erschienen unter dem Titel *al-Ilmāʿ ilā Maʿrifat Uṣūl al-Riwāya wa Taqayyid al-Samāʿ*, Hrsg.: Al-Sayyid Aḥmad Ṣaqr, Kairo, Dār al-Turāth, 1970. Dies ist eines der frühen Werke auf dem Gebiet der Terminologie [*muṣṭalah*] und weiterer grundlegender Fragen der Ḥadīth-Wissenschaften.

Qāḍī ‘Iyāḍ

Darüber hinaus hinterließ Qāḍī ‘Iyāḍ eine ganze Reihe von Briefen, Traktaten und Gedichten, die in den Werken seiner Zeitgenossen und Biographen mit respektvoller Bewunderung zitiert werden und, ebenso wie seine Bücher, einen beredten Beweis seines umfassenden Wissens, seiner tiefen Weisheit und seiner großen Eloquenz präsentieren.

Im Maghreb lautet ein geflügeltes Wort: „Und wäre nicht ‘Iyāḍ, würde keiner den Maghreb erwähnen [*wa lau lā ‘Iyāḍ mā dhukira al-Maghrib*]!“, und die Gelehrten und Historiker sind sich einig, dass er zu den bedeutendsten Persönlichkeiten seiner Epoche, den führenden Gelehrten auf einer ganzen Reihe von Wissensgebieten und den wichtigsten Vertretern der islamischen Zivilisation Andalusiens und Marokkos zählt.

Imām al-Dhahabī beschrieb Qāḍī ‘Iyāḍ mit den Worten: „Der Gelehrte des Maghreb, Abū al-Faḍl al-Yaḥṣubī, der Experte der *Ḥadīth*-Überlieferung [*al-ḥāfiẓ*].“³⁵

Al-Sakhāwī sagte: „Er war der Gelehrteste in seiner Zeit in den *Ḥadīth*-Wissenschaften und auf den Gebieten der Grammatik, der Sprache der Araber, ihrer Ausdrucksweise sowie ihrer Ahnenforschung.“³⁶

Ibn Kathīr bezeichnete ihn als eine „führende Persönlichkeit [*imām*] auf zahlreichen Gebieten der Wissenschaft, wie der Rechtswissenschaften, der Sprache, den *Ḥadīth*-Wissenschaften, der Literatur und der Geschichte“³⁷, während Ibn Tughrabardī über ihn sagte: „Der Experte der *Ḥadīth*-Überlieferung, der zur kritischen Betrachtung Qualifizierte [*al-nāqid*], dessen Wort als Beweis gilt [*al-ḥujja*], der Imām, *Ḥāfiẓ*, *Ḥadīth*-Wissenschaftler [*muḥaddith*], Rechtsgelehrte [*faqīh*] und hochgelehrte Verfasser zahlreicher nützlicher Werke, dessen Name allerorts bekannt ist und überall gerühmt wird.“³⁸

Ibn al-Abār beschrieb Qāḍī ‘Iyāḍ mit den Worten: „Er war unerreicht und unübertroffen in seinem beständigen, von größter Sorgfalt bestimmten Interesse an den *Ḥadīthen* und historischen Berichten und seinem aufrichtigen Bestreben, der Wissenschaft zu dienen, verbunden mit großem Können, vollkommener Meisterschaft und umfassendem Verständnis ihrer Bedeutungen. Darüber hinaus war er äußerst bewandert in der Literatur mit all ihren Gattungen sowie eine Koryphäe auf dem Gebiet der Rechtswissenschaften. Kurz gesagt: Er war die Zierde seines Zeitalters, der Stolz seiner gesam-

³⁵ Imām *al-Ḥāfiẓ* Schams al-Dīn Muḥammad al-Dhahabī (gest. 748 H.) in *Tadhkira al-Ḥuffāz*.

³⁶ *Al-Ḥāfiẓ* Schams al-Dīn Muḥammad ibn ‘Abd al-Raḥmān al-Sakhāwī (gest. 902 H.), so zitiert in ‘Abd al-Ḥayy ibn ‘Abd al-Kabīr al-Kattānīs *Fahras al-Fahāris*.

³⁷ *Al-Ḥāfiẓ* Abū al-Fidā’ Ismā‘īl ibn ‘Umar ibn Kathīr (gest. 774 H.) in *al-Bidāya wa al-Nihāya*.

³⁸ Imām Jamāl al-Dīn ibn Abī al-Muḥāsīn ibn Tughrabardī al-Atābakī (gest. 874 H.) in seinem *Al-Nujūm al-Zāhira fi Mulūk Miṣr wa al-Qāhira*.

Al-Schifā bi-Taʿrif Ḥuqūq al-Muṣṭafā ﷺ

ten Umgebung, ein Quell weiser Erkenntnis und eine Schatzkammer nützlichen Wissens; wenn man alle bedeutenden Persönlichkeiten des Maghreb und Andalusiens zusammennähme, gebührte sicher ihm von allen der erste Rang.³⁹

Imām Ibn Ṣaʿd al-Tilimsānī hingegen sagte in Hinblick auf Qāḍī ʿIyāḍ: „Er war die tragende Säule der vertrauten Gottesfreunde [*auliyāʾ Allāh*] in den Ländern des Maghreb und derjenige, bezüglich dessen Vorzüglichkeit und gewaltigen Wissens die Rechtsgelehrten und die Größen des *Taṣawwuf* allesamt einer Meinung sind.“⁴⁰

Ein weiterer Beleg für die große Bedeutung und vorzügliche Stellung des Autors findet sich in der Vielzahl der über seine Person veröffentlichten Werke, von denen al-Maḡarrīs vierbändiges *Azhār al-Riyāḍ fī Akhbār ʿIyāḍ* mit über 1200 Seiten das umfangreichste ist. Die früheste Biographie Qāḍī ʿIyāḍ's verfasste sein Sohn Abū ʿAbd Allāh Muḡammad ibn al-Qāḍī ʿIyāḍ unter dem Titel *al-Taʿrif bi al-Qāḍī ʿIyāḍ*. Doch auch zeitgenössische Autoren wie Baschīr ʿAlī Ḥamad al-Turābī mit seinem *al-Qāḍī ʿIyāḍ wa Juhūdahu fī ʿIlm al-Ḥadīth Riwaya wa Dirāya* und al-Ḥusayn ibn Muḡammad Schawwāṭ mit *al-Qāḍī ʿIyāḍ – ʿĀlim al-Maḡrib* widmeten ihm ausführliche Werke, in denen sie sein Lebenswerk würdigten.

Trotz seines großen Wissens und seiner angesehenen Stellung als Gelehrter und Richter blieb Qāḍī ʿIyāḍ stets demütig und bescheiden, nahm sich der Sorgen der einfachen Leute an, sprach mit den Kindern auf der Straße, spendete großzügig von seinem Vermögen und verbrachte täglich einen großen Teil seiner Zeit mit der Rezitation des Qurʾān, Gottesgedenken und verschiedenen Formen freiwilligen Gottesdienstes.

Möge Allāh, der Erhabene, Qāḍī ʿIyāḍ barmherzig sein und ihn für alle Dienste auf Seinem Wege aufs Trefflichste belohnen!

Āmīn!

³⁹ *Al-Ḥāfiẓ* Muḡammad ibn ʿAbd Allāh ibn Abī Bakr al-Quḍāʿī ibn al-Abār (gest. 658 H.) in seinem *Muʿjam Aṣḡāb al-Ḥāfiẓ al-Ṣadafi*.

⁴⁰ Der hochgelehrte Jurist und Historiker Muḡammad ibn Abī al-Faḍl Saʿīd ibn Ṣaʿd al-Anṣārī al-Tilimsānī (gest. 901 H.) in seinem Werk *al-Najm al-Thāqib fī mā li-Auliyaʾ Allāh min Mafākhīr al-Manāqib*.